

Newspeople

Make News – Wir. Machen. Medien.



IB Südwest gGmbH für Bildung und soziale Dienste

Herzlich willkommen!
Hallo *liebe*r Leser*in*,

wie Sie sehen können, haben wir es geschafft: Die allererste Ausgabe der Schülerzeitung *Newspeople* ist da!

In dieser Ausgabe finden Sie Texte zu folgenden Themen:

- Das Zusammenfinden der Gruppe und die ersten Sitzungen (Seite 2)
- Unsere erste gemeinsame Fahrt nach Bonn (Seite 6)
- Verschiedene Themen, die uns beschäftigt haben



Wir sind ein Team, das immer zusammenhält! Werden auch Sie ein Teil davon.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Dennoch suchen wir Menschen, die regelmäßig und für eine längere Zeit am Projekt teilnehmen möchten, damit wir erfolgreich weiterarbeiten können! Kommen Sie zu unseren Treffen dazu und lernen Sie die Gruppe kennen. Jeden Dienstag und Donnerstag von 13-14 Uhr in der Sprachschule der IB Südwest gGmbH in Homburg. Das Projekt läuft mindestens bis zum 31.12.2024.

Vorstellung der Projektidee

MAKE NEWS – WIR. MACHEN. MEDIEN.

Good News? „Make News – Wir. Machen. Medien.“, das Projekt beim Internationalen Bund (IB Südwest gGmbH) in Homburg, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Bundesprogramm "Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden." (BGZ) steht nun endlich in den Startlöchern. Die ersten Sitzungen zur Entwicklung einer digitalen Schülerzeitung, der *Newspeople*, haben stattgefunden und die ersten Artikel werden bereits von unserer Redaktion erarbeitet.

Kommen auch Sie zum nächsten Treffen und werden Teil unseres Schülerzeitung-Teams! Die Menschen unserer Projektgruppe kommen aus den verschiedensten Ländern und sind dabei die deutsche Sprache zu lernen. Dazu besuchen viele von ihnen täglich einen Integrations- oder Sprachkurs

der Sprachschule des IB in Homburg. Aber das muss nicht sein!

Damit Sie sowohl in unseren Treffen, aber auch außerhalb Deutsch sprechen und schreiben lernen, suchen wir Menschen, die uns unterstützen und an der Schülerzeitung mitarbeiten wollen.

Deshalb sprechen wir hiermit ALLE Menschen aus Homburg und Umgebung an – wobei Sie sich auch dann angesprochen fühlen dürfen, wenn Sie aus anderen Regionen des Saarlandes oder Deutschlands stammen.



IN DIESER AUSGABE: HILFE, ICH BIN NEU IN DEUTSCHLAND! – 10 TIPPS, DIE DAS LEBEN LEICHTER MACHEN! (AUF SEITE 4)

UNSERE GRUPPE STELLT SICH VOR

Die Findungsphase und die ersten Sitzungen *Aller Anfang ist schwer*

UNSERE REDAKTION

Am 1. Juli 2022 begann die Arbeit an einer Schülerzeitung für die Integrations- und Sprachkurse der Sprachschule der IB Südwest gGmbH in Homburg. Und was wäre eine Schülerzeitung ohne die Schüler*innen, die sie gestalten und schließlich herausgeben. So lautete der erste Schritt: Aufmerksam auf das Projekt machen und die Kurse für eine Mitarbeit zu begeistern. Aber dies stellte sich ziemlich schnell als gar nicht so einfach dar. Trotz des Aufsuchens der Kurse kamen zunächst wenige Interessierte zu unseren Treffen. War es das mangelnde Interesse am Projekt, die Uhrzeit der Treffen, die Überforderungen durch die vielen (zu vielen) Informationen zusätzlich zum eigenen Unterricht oder die Unvereinbarkeit mit Familie und Kindern? Nichtsdestotrotz fanden ab dem 13. Juli regelmäßige Treffen statt, wobei die Teilnehmenden meist nur zum „Schnuppern“ kamen. So kam es dazu, dass sich eine feste Teilnehmer*innen-Gruppe erst langsam herauskristallisierte, aber diese bis heute gut zusammenarbeitet. Ohne die Menschen, auch wenn sie nur ein einziges Mal dabei waren, haben die Umsetzung des Projekts erst möglich gemacht und es durch ihre Geschichten bereichert. In diesem Abschnitt soll es nun um die Menschen gehen, die sich zwei Mal pro Woche treffen, um sich über ihren Alltag auszutauschen, spannende Themen zu diskutieren und dabei ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Nun möchten wir vorstellen, wer in das Projekt involviert ist. Unsere Redaktion besteht aus:



Ein Ausschnitt unserer Gruppe beim Videodreh für einen Socialmedia-Beitrag (v.l.: Mohammed, Daria, Anna)



Auch die Kinder der Teilnehmenden sind bei uns immer herzlich willkommen und werden gut umsorgt.

Anna: Mein Name ist Anna Tovkys und ich bin 29 Jahre alt. Ich habe einen kleinen Sohn. Er ist 3 Jahre alt und heißt Artem. Wir kommen aus der Ukraine. Wir sind am 23. März 2022 nach Deutschland umgezogen, weil in meinem Heimatland Krieg herrscht. Ich spreche Ukrainisch, Polnisch, Russisch und ein bisschen Englisch. Seit 6 Monaten lerne ich Deutsch in einer Sprachschule und besuche diesen Sprachkurs sehr gerne. Ich finde, dass Deutsch eine sehr schöne Sprache ist. In Deutschland habe ich viele nette Leute kennengelernt. Ich bedanke mich bei ihnen für ihre große Hilfe. Mein Ziel in Deutschland ist es, gute Arbeit zu finden, eine gute Zukunft für meinen Sohn zu haben und Stabilität in mein Leben zu bekommen.

Daria: Hallo! Ich heiße Daria und bin mit meinem Sohn aus der Ukraine nach Deutschland gekommen. Schritt für Schritt lernen wir die deutsche Kultur, Tradition, Menschen und das schöne Deutschland kennen. Ich freue mich, dass es das Projekt gibt, weil es uns die Möglichkeit gibt neue Menschen kennenzulernen. Wir verbringen Zeit zusammen mit neuen Leuten, arbeiten an interessanten

INTERESSE GEWECKT?

Dann melden Sie sich bei uns!

Unsere Kontaktdaten:

Fabian Berres

Talstraße 13/13a

66424 Homburg

Tel.: 06841 188 47 85

Mobil: 0151 402 42 76 30

E-Mail: Fabian.Berres@ib.de

Wann und wo wir uns treffen:

Di. & Do. von 13:00 - 14:00 Uhr

Ort: Talstraße 13/13a, 66424 Homburg (Saar) 1. Stock

WO SIE UNS NOCH FINDEN

Instagram



und wichtigen Themen, die uns helfen besser Deutsch zu lernen und zu verstehen, wie das Leben in Deutschland ist.

Hanna: Mein Name ist Hanna und bin 20 Jahre alt. Als Ehrenamtliche unterstütze ich das Projekt „Make News“. Zu meinen Hobbys zählen Handball spielen und reisen. Somit möchte ich noch ganz viel von der Welt sehen. Mein Ziel ist es Grundschullehramt zu studieren und später meine eigene Klasse zu unterrichten.

Mohammed: Hallo alle zusammen! Ich bin Mohammed, bin 24 Jahre alt und komme aus Syrien. Mein Ziel ist es nun durch das Projekt meine Deutschkenntnisse deutlich zu verbessern. Außerdem möchte ich durch ein Praktikum ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft werden und besuche daher eine berufsbildende Schule.

Neues Land, neue Leute - Neue Freunde?

Von: Daria

Freundschaft ist für alle Menschen wichtig. Es ist besser, Zeit gemeinsam zu verbringen als allein zu sein.

Zunächst möchte ich erklären, was Freundschaft ist. Natürlich wissen alle, was Freundschaft ist. Aber nur, wenn wir darüber sprechen, können wir auch verstehen, dass viele verschiedene Menschen auch unterschiedliche Meinungen haben können.

Ich möchte drei Dinge aufzeigen die Freundschaft bedeuten kann:

1. Ähnlich zu denken;
2. Die gleiche Sprache oder den gleichen Dialekt zu haben;
3. Die gleiche Bildung oder Interessen zu haben.

Jedes Land hat seine eigenen Charakteristika: Geschichte, Kultur, Mentalität, Religion, Tradition. Diese Charakteristika sind die Grundlage für alle Menschen. Erste Schritte für gute Gespräche mit neuen Freunden können gemeinsame Eigenschaften sein.

Manchmal kann man in der Sprache emotionale Nähe empfinden.

Aber wo und wie kann man Freunde in einem neuen Land finden?

„Was gibt es Erfreulicherer, als einen neben sich zu haben, mit dem du über alles sprechen darfst, wie mit dir selbst?“ (Marcus Tullius Cicero).

Als erstes muss man aktiv werden: Sport machen, die neue Sprache lernen, zur Schule gehen, ein Praktikum oder Volontariat machen.

Zweitens muss man positiv denken. Gedanken werden zu Worten, Worte werden zu Taten, Taten werden zu Gewohnheiten, Gewohnheiten werden zu Charakteren und Charaktere werden zu Schicksalen. Drittens sollte man offen sein. Wir leben im hier und jetzt. Jeden Tag haben wir viele Möglichkeiten, Schritte in Richtung neuen Freunden zu machen. Lächle und dein Gegenüber wird zurück lächeln.

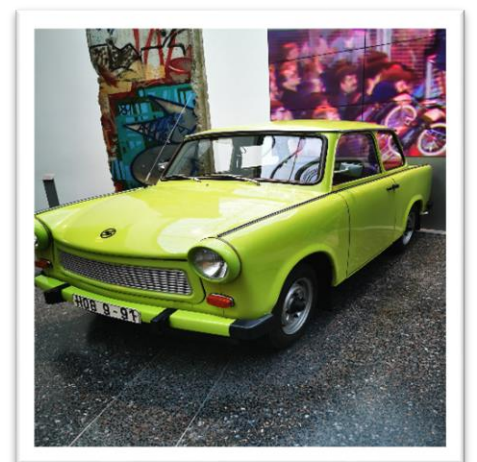
Ich habe zwei Webseiten für Menschen gefunden, die nach Deutschland gekommen sind und neue Menschen kennenlernen wollen:

1. <https://www.meetup.com> : Auf dieser Webseite kann man seine Interessen eintragen und Menschen treffen, die die gleichen Interessen haben.
2. <https://nebenan.de> : Auf dieser Webseite kann man Menschen treffen, die Hilfe brauchen oder etwas Interessantes zusammen organisieren wollen. z.B. Grillen, Wandern, eine Fahrradtour machen ...



Am Ende möchte ich sagen, dass emotionale Nähe für mich beim ersten Treffen sehr wichtig ist. Ich glaube an die Energie zwischen Menschen. Die Qualität von Freundschaften hängt von dem Zeitpunkt ab, an dem man bereit ist, in die Freundschaft zu investieren. Investiere viel Gutes und Positives in jedes Treffen in deinem Leben und die Menschen werden gerne Kontakt mit dir haben wollen.

FOTOS VON UNSEREM AUSFLUG NACH BONN – MEHR AUF SEITE 6



RATGEBER

DAS NEUE LEBEN IN DEUTSCHLAND – 5 TIPPS, WENN ALLES ZU VIEL WIRD!

PSYCHOLOGISCHE TIPPS

VON: ANNA

Hallo, meine sehr starken, freundlichen und mutigen Leute!

Ich bin so froh! – Sie haben eine Entscheidung getroffen. Neues Land, neue Luft, neues Leben. Mit Kindern oder ohne, verheiratet, geschieden, alleinstehend, mit Freunden, mit Familie, ohne Familie. Sie sind alle verschieden. Aber Sie alle haben etwas gemeinsam- große Herzen und den Glauben an ein neues Leben. Heute möchte ich Ihnen sagen - es wird alles klappen!

Für die ersten Schritte ist es nicht nur wichtig das mit dem Papierkram in Ordnung zu bringen, wichtiger ist die moralische Unterstützung und Stabilität in Seele und Kopf.

1. Sie müssen sich beruhigen, sich sicher und geborgen fühlen. Sie sind nicht in Gefahr.

2. Wenn Sie einmal eine Panikattacke haben sollten, ist es hilfreich sich auf bestimmte Dinge um Sie herum zu konzentrieren.

Was fühlen Sie? Was hören Sie jetzt? Was sehen Sie jetzt um sich herum? Beschreiben Sie es in Ihrem Kopf.

Wenn die Panik sehr stark ist, sprechen Sie es laut aus, auch zu anderen Menschen. Schauen Sie sich um, und finden Sie einen Bezugspunkt.

Dabei tief ein- und ausatmen. 10 Mal wiederholen. Es wird Ihnen helfen zur Vernunft zu kommen und in eine andere und bessere Richtung zu denken.

3. Denken Sie daran, dass die Gefühle, die Sie jetzt empfinden, normal sind. Haben Sie keine Angst vor diesen Gefühlen. Aber tauchen Sie nicht zu tief in diese Gedanken ein, denn es wird ansonsten sehr schwer sein, später wieder aus ihnen herauszukommen. Leben Sie das Gefühl und lassen Sie es los.

4. Kaufen Sie sich etwas Süßes oder etwas Anderes, das Sie mögen, etwas, das Ihnen Spaß macht. Gehen Sie einkaufen, ins Theater, trinken Sie einen Kaffee in einem Café. In den meisten Fällen haben Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und in ein fremdes Land ziehen, nicht die finanziellen Möglichkeiten, sich etwas zu kaufen, aber Sie können zumindest eine Kleinigkeit für sich selbst erübrigen.

Auf diese Weise gönnen Sie Ihrem Geist und Ihrem Körper eine Pause und schauen sich am neuen Ort um, um etwas Positives in der ganzen Situation zu finden.

5. Man muss mit Menschen kommunizieren, die Sprache lernen, in die Öffentlichkeit gehen, sich nicht abschotten. Scheuen Sie sich nicht, mit den Menschen, die hier leben, zu sprechen.

Ihr Lächeln und Ihre Freundlichkeit werden Wunder bewirken, und Hunderte von Menschen werden Ihnen ihre Herzen öffnen und Ihnen alles Gute wünschen.

Ich habe ein Lebensmotto:

„Kämpfe, solange du kannst, lebe, solange du atmest.“

Das wünsche ich mir auch für Sie. Ich will ehrlich zu Ihnen sein. Ich halte mich nicht immer an meine eigenen Regeln, es gibt sehr schlechte Tage. Aber nach schlechten Tagen kommt auch immer wieder die Sonne heraus!



21.10.2022 – DER ERSTE GEBURTSTAG DES BGZ

Wir bedanken uns und gratulieren.

Seit dem 21. Oktober 2021 gibt es nun schon das Bundesprogramm für gesellschaftlichen Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden. (BGZ). Dabei geht es vor allem um die Integrationsprojektförderung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Deshalb haben wir den Anlass genutzt, um auf unserem Instagram-Kanal ein Video zu posten, in dem wir unsere Glückwünsche an das Bundesprogramm richten und uns für die dadurch entstandenen Möglichkeiten bedanken.

Auch hier möchten wir noch einmal die Gelegenheit nutzen und es uns nicht entgehen lassen, dem BGZ zu gratulieren und den weiteren Projekten, die gerade laufen bzw. auslaufen, aber auch die, die in Planung sind, viel Erfolg zu wünschen, damit der Zusammenhalt in der deutschen Gesellschaft weiter gestärkt wird. Auf viele weitere Jahre und bis zum 2. Geburtstag!

Hier eine kleine Übung für zwischendurch:

Ordnen Sie die passenden Artikel (der, die, das) den Wörtern zu.

Die Lösungen finden Sie in der nächsten Ausgabe oder im Büro von Make News in der Talstraße 13 in Homburg.

1. _____ Haus	10. _____ Tasse	19. _____ Baum
2. _____ Auto	11. _____ Glas	20. _____ Klasse
3. _____ Katze	12. _____ Teller	21. _____ Kind
4. _____ Hund	13. _____ Vase	22. _____ Kugel
5. _____ Schrank	14. _____ Flasche	23. _____ Garten
6. _____ Tisch	15. _____ Regal	24. _____ Regen
7. _____ Sessel	16. _____ Handy	25. _____ Sonne
8. _____ Lampe	17. _____ Computer	26. _____ Wetter
9. _____ Buch	18. _____ Foto	27. _____ Familie

AUSBLICK

EIN ZIEL VOR AUGEN:

Das möchte ich in den nächsten 5 Jahren erreichen

VON: DARIA

Unsere Deutschkurs-Lehrerin hat im Unterricht eine gute Frage gestellt: Was werden Sie in den nächsten fünf Jahren machen?

Das war eine Frage, die einen sehr starken Impuls bei mir ausgelöst hat darüber nachzudenken.

Natürlich habe ich schon ziemlich viel für dieses Jahr und die nächsten Jahre geplant.

Aber ich will über meine nächsten fünf Jahre nachdenken. Ich bin dafür, dass man Ziele im Leben hat. Von jedem echten Ziel kann man Aufgaben ableiten und Schritt für Schritt seine Träume im Leben realisieren. Es ist ein Vorteil, wenn man wirklich ein Ziel im Leben hat, dann kann man daraus eine Aufgabe entwickeln und

Möglichkeiten dementsprechend nutzen. Menschen, welche keine Ziele im Leben haben, sind oftmals unstrukturiert, unorganisiert und logischerweise ziellos. Jetzt geht es um meine persönlichen Erfahrungen. Wenn ich ein "echtes" Ziel habe, weiß ich, was und wie ich wirklich arbeiten muss. Als ich z.B. an der Uni studiert habe, hatte ich das Ziel, in einem anderen Land in Europa auch eine Ausbildung zu machen. Ich habe verstanden, dass ich die richtigen Schritte machen muss, damit diese mir helfen, mein Ziel zu realisieren. Erstens habe ich Englisch gelernt. Dann habe ich ein Programm für einen Studentenaustausch gefunden.

Anschließend habe ich an diesem Programm teilgenommen und das Stipendium an der Lund Universität in Schweden bekommen. Das ist meine persönliche Erfahrung. Ich möchte damit sagen, dass alle Menschen ihre Ziele realisieren können, wenn sie klar verstehen, was Sie in den nächsten Jahren dafür tun müssen.

Die Ziele sind sozusagen der Motor des Erfolges. Ich versuche interessante und gute Artikel zu schreiben, welche die Menschen, also Sie, erfreuen und inspirieren können. Ich selbst werde mit meinem Sohn einen neuen Lebensweg in Deutschland beginnen. Ich möchte und werde meine Träume Schritt für Schritt realisieren.

RAUS AUS DEM ALLTAG

Unser erster gemeinsamer Ausflug – Wir fahren nach Bonn! Anna und Daria erzählen

Wenn man etwas Neues kennenlernen will, muss man reisen. Jeder Ausflug bringt neue Emotionen, neue Erkenntnisse und Erlebnisse.

Unser Schülerzeitungsteam „Newspeople“ entschied sich einen Ausflug nach Bonn zu machen und das Haus der Geschichte in Bonn zu besuchen. Dabei wurden wir vom Bundesprogramm unterstützt.

Wir sind mit einem Kleinbus hingefahren. Während der Fahrt haben wir verschiedene arabische, deutsche und ukrainische Lieder gehört. Es ist immer eine gute Idee, etwas Leckeres zusammen zu essen und zu trinken. Daher hatte Anna leckere Kekse mitgebracht und Herr Berres hatte Kaffee gekocht. Unsere 4 Stunden Fahrt nach Bonn vergingen daher schnell.

Am ersten Tag gingen wir in das Haus der Geschichte in Bonn.

Das Haus der Geschichte ist groß und interessant. Die Ausstellung beginnt mit dem Jahr 1945 und geht bis heute. Ich interessiere mich für deutsche Geschichte.

Ich habe mich gerne mit der Geschichte der Ukraine beschäftigt und die Geschichte

der Ukraine gelernt. Es war lehrreich für mich, als ich die Zeit des Zweiten Weltkrieges in der Ukraine mit der in Deutschland verglichen habe. Wie schnell hat Deutschland sich nach dem Zweiten Weltkrieg erholt? Wie haben Menschen das Land wiederhergestellt? Wie haben sie damals gelebt? Im Haus der Geschichte konnten wir interessantes Material sehen und auch in verschiedene Zeiten der Geschichte und deren Zustand zurückgehen. Mein Sohn ist 9 Jahre alt. Er war mit uns im Museum und ihm hat es auch gefallen. Er mochte es, im Museum herumzulaufen und sich umzuschauen. Es ist auch für Kinder spannend die deutsche Geschichte zu lernen, denn das Museum ist sowohl für Erwachsene als auch für Kinder interessant. Außerdem hat mich die Konzeption des Museums begeistert.

Man wird durch die Räume geführt und wie im richtigen Leben geht es immer weiter.

Am ersten Abend gingen wir in ein italienisches Restaurant.

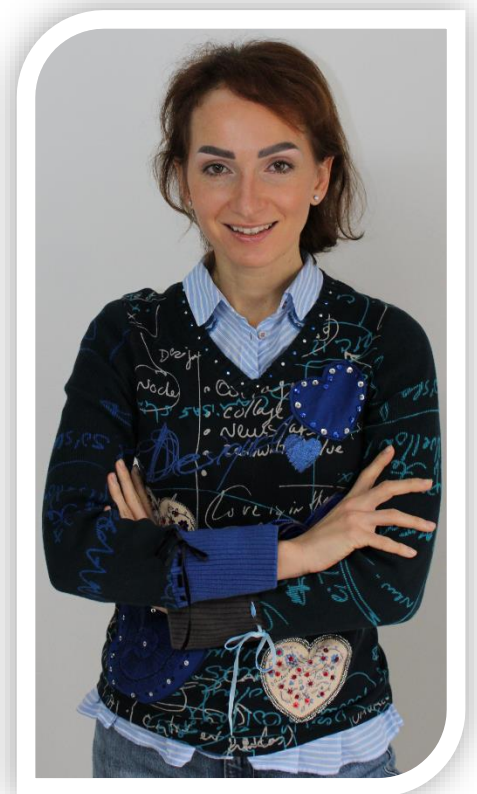
Die leckere Küche, die interessanten Gespräche und die gute Atmosphäre gaben uns neue Kräfte für den nächsten Tag.

Der zweite Tag war anstrengend, aber auch aufschlussreich. Morgens haben wir ein Bildungs- und Familienzentrum besucht. Es ist ein Ort, wo Menschen aus verschiedenen Ländern unterschiedlichste Hilfe erhalten können. Z.B. lernen sie die deutsche Sprache, übersetzen Texte und helfen mit Dokumenten aus verschiedenen Lebensbereichen (Arbeit, Ausbildung, Schule, Wohnung etc.). Zur Mittagszeit sind wir im Zentrum von Bonn spazieren gegangen. Bonn war bis 1990 die Hauptstadt von Deutschland. Bonn liegt am Rhein. Es ist eine politische Stadt mit großer Geschichte. Es war interessant zu erfahren, dass das Haribo aus Bonn kommt, deshalb besuchten wir ein großes Geschäft von Haribo. Natürlich habe ich auch ein Video für meinen YouTube-Kanal gemacht. Dort kann man sich, worüber ich hier schreibe alles, anschauen.

Link: <https://www.youtube.com/@dasha-sasha>

Dank des Bundesprogramms waren wir an diesem spannenden Ort und hatten die Gelegenheit in der Gruppe über die deutsche Geschichte zu diskutieren und natürlich die deutsche Sprache weiter zu lernen. Wir beginnen unseren neuen Lebensweg in Deutschland. Darum wollen wir mehr über die deutsche Geschichte erfahren. Mit vielen neuen Informationen, neuer Energie, Freude und Enthusiasmus führen wir wieder nach Hause zurück.

Text: Daria



Geschichte ist wichtig!

Liebe Leserschaft,
unsere Geschichte zu kennen ist so wichtig für die Menschen in dieser schwierigen Zeit. Das stimmt, sage ich euch. Aber für mich ist Geschichte einfach, weil ich es an der Universität 5 Jahre lang studiert habe. Was können also Menschen ohne 5 Jahre Geschichtsstudium machen, um Geschichte zu verstehen und sich für diese wichtigen Themen zu begeistern? Ich denke, dass es die beste Lösung ist ein Geschichtsmuseum zu besuchen. Ich möchte Ihnen sagen, warum das auch stimmt. Meine Antwort ist einfach: Weil ein Museum keine trockene Seite aus einem Buch mit 1000 Daten und langweiligen Infos ist. In einem Museum kann man in die Geschichte zu 100% eintauchen.

Am 2. November sind wir mit unserem wunderbaren Team in Bonn in die Geschichte eingetaucht. Wir haben dort ein großes und sehr interessantes Geschichtsmuseum besucht. Ihr könnt das auch machen in der Stadt Bonn.

Die **Adresse** lautet: **Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn.**

Der richtige Name des Museums lautet – „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“. Das Museum zeigt die Deutsche Zeitgeschichte ab 1945. Das Museum hat ungefähr 1.000.000 Besucher jährlich und ist eines der größten Museen in Deutschland.

Ich hatte gemischte Gefühle nach dem Besuch. Die Schrecken des Völkermords an den europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs, die Entwicklung des deutschen politischen Systems, der Fall der Berliner Mauer 1989, die bemerkenswerten Erfolge in der Industrie, die Schaffung und Entwicklung weltbekannter Marken (z.B.: Bayer, Mercedes, Nivea, Siemens, Henkel, Bosch, Villeroy & Boch), haben mich tief beeindruckt – positiv und negativ. Die deutsche Geschichte ist nicht einfach zu verstehen, aber sie ist beeindruckend. Deshalb werde ich mit meinem kleinen Sohn später oft ein Geschichtsmuseum besuchen. Das finde ich gut für den Geist. Ich bin der Meinung, dass wir ohne Wissen über die Vergangenheit keine Zukunft haben.

Vielen Dank auch an das Bundesprogramm für diese Erinnerung.

Text: Anna



Wer hilft uns? – Wir stellen den Verein „Homburger wollen helfen e.V.“ vor

Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Der ehrenamtliche Verein "Homburger Wollen Helfen" engagiert sich seit 2015 für Geflüchtete und andere Bedürftige in der Stadt. Die Aktivitäten des Vereins sind auf dieser Website nachzulesen:



www.homburger-wollen-helfen.de

Unter anderem bietet Dagmar Sauer, die Lehrerin des Berufssprachkurses B2, alle zwei Wochen dienstags einen kostenlosen Deutschkurs an, bei dem man viel Gelegenheit zum Sprechen hat. Der Kurs trifft sich dienstags um 18.30 Uhr in der Karlsbergstraße 5 im ersten Stock, oberhalb des Cafés Dekocchino. Man sollte B1 schon bestanden haben, denn der Kurs arbeitet auf B2 hin.

Bei Interesse am besten bitte Frau Sauer direkt ansprechen.

Weihnachtszeit in Deutschland und in der Ukraine

Es ist die schönste Zeit des Jahres auf der ganzen Welt. Die Zeit, in der man mehr als sonst auf ein Wunder hofft. Wir haben alle Träume und in dieser Zeit des Jahres glauben wir, dass sie sich erfüllen. Die Kultur und die Tradition der Menschen in allen Ländern sind verschieden, aber Weihnachten verbindet uns alle. Wegen des Krieges sind Menschen aus der Ukraine in der ganzen Welt verstreut.

Wie feiern wir in Deutschland und in der Ukraine Weihnachten? Welche ähnliche Tradition haben wir und wo gibt es Unterschiede?

In der Ukraine beginnt die Adventszeit vier Wochen vor Weihnachten. Weihnachten wird nach dem orthodoxen Kalender begangen. Größtenteils hat der Westen der Ukraine auf den Gregorianischen Kalender umgestellt und feiert Weihnachten am 25. Dezember. Die Orthodoxen feiern Weihnachten am 6. und 7. Januar.

Die drei wichtigsten Weihnachtstraditionen in der Ukraine:

1. Der Heilige Abend ist am 6. Januar. Die Familie versammelt sich um den gedeckten Tisch. Auf dem Tisch stehen zwölf Speisen, um die zwölf Apostel zu ehren. Diese traditionellen Gerichte sind: Kutya (ein rituelles Gericht aus Weizen, Mohn, Honig und Nüssen), Vareniki, Fisch, Kartoffeln, Holubtsi, Kuchen und verschiedene Salate. Wenn der erste Stern am Himmel verkündet, dass Gottes Sohn geboren wurde, beginnt die Familie zu essen.
2. Nach dem Abendessen gehen die Menschen in traditioneller Kleidung zu Freunden und Verwandten, von Haus zu Haus. Sie singen Weihnachtslieder und sagen „Kolyadky“, zum Beispiel ist Schtchedryk ein beliebtes Lied in aller Welt und wurde vom ukrainischen Komponisten Mykola Leontowytch geschrieben.
3. Auch am 7. Januar gehen die Menschen in die Kirche. Danach treffen sich die Familie, Freunde und Verwandte zur Weihnachtsfeier mit einem großen und köstlichen Mittagessen.

Die Weihnachtstradition wird mehr von den Menschen in den Dörfern als von den Menschen in den Städten gefeiert, aber für alle Ukrainer ist es eine beliebte und wunderbare Feier.

Für mich ist es nicht so einfach, über die wichtigsten Traditionen in Deutschland zu schreiben, denn das ist das erste Weihnachtsfest für mich und meinen Sohn in diesem neuen Land.

Ich habe eine kleine Umfrage gemacht und kann zurzeit über drei wichtige Traditionen schreiben:

1. Der Adventskranz ist eine typische Dekoration in Häusern. Er hat die Form eines Kranzes aus Tannenzweigen mit vier Kerzen. Am ersten der vier Adventssonntage wird die erste Kerze angezündet, in der darauffolgenden Woche die zweite und so weiter. Wenn alle vier Kerzen brennen, ist es nicht mehr weit bis zum Heiligen Abend.
2. Besuch von Weihnachtsmärkten - Diese sind in jedem Jahr magische Anziehungspunkte. Es gibt in den meisten Städten einen Markt, der zum ersten Advent eröffnet. Am beliebtesten sind Glühwein und gebrannte Mandeln.
3. Am 24. Dezember ist Heilig Abend. Alle Familien versammeln sich um den festlich gedeckten Tisch. Der erste und zweite Weihnachtstag (25. und 26. Dezember) sind Feiertage. Die beiden Feiertage nutzen viele Menschen, um mit der gesamten Familie zusammenzukommen.

Zusammenfassend gilt Weihnachten als eines der schönsten und feierlichsten christlichen Feste. Die Feier hat in jedem Land ihre eigenen nationalen Merkmale. Jedoch verbindet uns alle das Wunder und die Freude der Geburt Christi und erfreut jeden Menschen, unabhängig von seiner Nationalität.

Text: Daria

Wer viel arbeitet, darf auch einmal feiern – Neues aus dem B2-Kurs

Ein Berufssprachkurs auf dem Niveau B2 bringt viel Arbeit mit sich, denn jeder weiß, dass dies nicht leicht ist. Doch wenn man viel gelernt hat, darf man ruhig auch einmal feiern, und so stellten wir am 26. Oktober ein buntes Büffet aus allen unseren Herkunftsländern zusammen und ließen es uns zwei Stunden lang einmal richtig gut gehen. So konnten wir nach viel Wortschatz, Grammatik, Lesen, Schreiben und Sprechen unsere "Halbzeit" feiern. Es ist immer wieder erstaunlich, was alles zusammenkommt, wenn jeder etwas beiträgt!



Ein weiteres Highlight unseres Kurses war der Besuch einer jungen Frau aus Syrien, die eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-Kaufmännischen Angestellten (früher Apothekenhelferin) abgeschlossen hat, und uns von ihren Erfahrungen berichtete.

Da sich einige aus unserem Kurs für diesen Beruf interessieren, war es sehr informativ und ermutigend, weil sie es auch geschafft hat.

Auch wenn wir im B2-Kurs viel zu lernen haben, gibt es immer wieder lustige Situationen, sodass wir auch viel lachen. An einigen dieser witzigen Fehler möchten wir euch gern teilhaben lassen.

"Hebammen haben die Aufgabe, Schwangere zu braten." (Die Teilnehmerin meinte natürlich beraten.)

Lehrerin: Kennt jemand ein anderes Wort für kompetent?" - Mahmut antwortet: "Mahmut."

Teilnehmer*innen üben, was im Brandfall (wenn es Feuer gibt) zu tun ist: "Der Feuerlöscher ist zu benutzen, die Fenster und Türen sind zu schließen und Hilflöse sind zum Mitnehmen."

Text: Dagmar Sauer

Exkursion des B2-Deutschkurses an die Uniklinik Homburg

Am 9. November 2022 fand am Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS), am Schulzentrum, eine Ausbildungsmesse für Gesundheitsfachberufe statt.

Da sich einige der Teilnehmenden des B2-Kurses für Gesundheitsberufe interessieren, haben wir diese Messe besucht. Dort haben wir verschiedene Fachberufe kennengelernt wie z.B.: Physiotherapeut*in, Orthoptist*in (sie helfen bei Augenproblemen, z.B. Schielen), Anästhesie-Technische-Assistentin, Hebamme, Operations-Technische-Assistentin, PTA (Pharmazeutisch-Technische-Assistentin) und MTA (Medizinisch-Technische-Assistentin).

Die meisten Ausbildungen davon dauern 3 Jahre. Dabei hat man in der Regel Blockunterricht, das bedeutet, man hat ein paar Monate nur Theorie und dann arbeitet man ein paar Wochen auf der Station.

Aber beispielsweise als Orthoptist*in hat man jeden Tag ein paar Stunden Theorie und ein paar Stunden Praxis.

Der Besuch dieser Schule kostet kein Geld, denn man bekommt in der Ausbildung eine Vergütung von 1000 bis 1200€ im Monat. Nur PTAs bekommen keine Vergütung. Man braucht für die Ausbildung mindestens die Mittlere Reife oder besser das Abitur – am besten mit Naturwissenschaft. Als Sprachniveau wird B2 vorausgesetzt, jedoch wird C1 gewünscht bzw. empfohlen. Viele Schulen haben keine regelmäßige Kinderbetreuung, aber im Notfall gibt es für ein paar Stunden eine Betreuung. Für zwei unseres B2-Kurses, die als Pflegefachkraft und Hebamme arbeiten möchten, haben wir einige hilfreiche Tipps erhalten. Insgesamt haben wir auf dieser Messe viele neue Anregungen erhalten. Außerdem haben wir unser Thema „Messe“ nicht nur aus dem Lehrbuch kennengelernt, sondern es auch face-to-face erlebt.

Text: B2-Kurs



Familienausflug nach Mannheim in den Luisenpark



49 Personen (40 Erwachsene und 9 Kinder) waren bei unserem Familienausflug in den Luisenpark Mannheim am 8. Oktober dabei. Es waren aktuelle und frühere Teilnehmer*innen aus unseren Integrations- und Berufssprachkursen sowie Deutsche, die Flüchtlingen helfen möchten. Die Fahrt mit der Bahn war sehr laut, weil viele Fußballfans im Zug waren, aber im Park selber war es sehr schön und ruhig und wir konnten uns besser kennenlernen. Wir haben dort ein Picknick gemacht, sind Boot gefahren und spazieren gegangen. Die Kinder konnten auf verschiedenen Spielplätzen spielen. Der Ausflug war für alle Teilnehmenden sehr günstig, weil die Stadt Homburg fast den ganzen Ausflug bezahlt hat. Nächstes Jahr wollen wir wieder einen Ausflug machen.

Und wie hat es den Gästen gefallen?

„Ich finde den Ausflug eigentlich sehr schön und interessant, weil so viele verschiedene Gedanken ausgesprochen werden; Menschen mit anderen Ideen, anderen Empfindungen und anderen Sprachen, und wie man alle so sehen kann hier. Einfach schön!“ (H., ehrenamtliche Helferin von der evangelischen Stadtmission)

„Also ich finde den Ausflug sehr gut geplant und organisiert und es macht mir richtig Spaß, was für Pläne gemacht wurden und wie generell das Ganze veranstaltet wurde und die Atmosphäre finde ich auch richtig gut.“ (L., 17 Jahre, Tochter einer ehemaligen Integrationskurs-Teilnehmerin)

„Der Ausflug gefällt uns sehr: Heute ist es sehr schön und sehr spannend und ruhig und wir haben viel Spaß. Nur im Zug war es ein bisschen laut und es gab viele Leute. Denn heute haben sie Fußball in der Stadt.“ (Z., ehemalige Integrationskurs-Teilnehmerin)

„Heute ist ein sehr schöner Tag, sehr schönes Wetter, und der Park hier ist auch sehr schön und sehr groß. Die Rundfahrt mit dem Boot war toll und die Fische auch, die immer den Mund aufgemacht haben. Mein Kind hat heute viel Spaß. Er hat eine Freundin getroffen und er spielt mit ihr und er hat so viel Spaß. Ich bin sicher, er hat Spaß.“ (M., Freundin des IB aus Syrien, die letztes Jahr schon in Trier dabei war)

„Mir gefällt es gut. Ich war noch nie hier im Luisenpark und wollte sowieso schon lange mal wieder nach Mannheim. Ich habe nicht gewusst, dass Mannheim so etwas hat. Ich habe gedacht, der Luisenpark wäre irgendein kleines Gärtchen, ich habe nicht gedacht, dass er so groß ist.“ (F., ehrenamtlicher Helfer von der evangelischen Stadtmission)

„Ein sehr schöner Tag und eine sehr nette Gruppe. Vielen Dank an die Organisatoren und vielen Dank an die Stadt Homburg!“ (S., ehemalige Teilnehmerin an einem Berufssprachkurs)

„Es ist schön und es macht Spaß.“ (S., aktuelle Teilnehmerin)

„Ich finde es hier voll cool. Es macht Spaß, kopfüber im Liegestuhl zu hängen, und die Spielplätze sind am besten - und die Liegestühle.“ (I., 11 Jahre, Sohn einer Teilnehmerin)

Text: Dagmar Sauer

Straßenumfrage:

Was wissen die Menschen in Homburg über Syrien und die Ukraine?

Kommunikation schafft Integration!

„Wer nach Deutschland kommt, muss auch etwas über Deutschland und uns Deutsche wissen!“. Solche Aussagen hört man des Öfteren, wenn man Gesprächen in der Fußgängerzone oder in Cafés in Homburg, aber auch in anderen Teilen des Landes, lauscht.

Deshalb haben wir es zu unserer Aufgabe gemacht, diese Menschen zu befragen, was sie denn über die Menschen wissen, die neu nach Deutschland gekommen sind. Dazu haben wir die Menschen der Integrations- und Sprachkurse sowie junge Erwachsene aus dem Jugendzentrum „Second HOME“ und in der direkten Nachbarschaft befragt.

Es ist immer interessant und wichtig sich neues Wissen anzueignen. Verschiedene Länder haben verschiedene Kulturen, Fakten über Politik, Geografie, Gesellschaft und sind reich an Tradition. Wenn man in unserer Zeit mehr Informationen und Kenntnisse haben möchte, muss man sich diese suchen und aneignen. (Mit neuen Informationen und Wörtern kann man nämlich so lustige Ideen für Antworten finden.)

Wir wollten herausfinden, was Menschen auf der Straße über diese zwei Länder wissen. Die Menschen haben viele richtige Antworten gegeben, aber nicht alle Leute konnten auch richtige Antworten vor allem auf die folgenden Fragen geben:

Welche Großstädte in Deutschland haben mehr als 1 Million Einwohner?

In den meisten Fällen haben sie mit Frankfurt, Köln, Berlin, Hamburg und München geantwortet. Aber Frankfurt hat tatsächlich weniger als 1 Million Einwohner, nämlich rund 750.000 Menschen leben dort. Wenn wir Fragen über die Ukraine gestellt haben, gefällt mir an den Deutschen, dass sie überhaupt antworten und etwas wissen. Zum Beispiel: „Was ist für Sie typisch für ukrainische Menschen?“ – „Sie sind nette Leute.“

Die letzte Frage unserer Umfrage zu Syrien war: „Welche Religionen gibt es in Syrien?“

Mit dieser Frage wollten wir das bestehende Vorurteil überprüfen, dass in Syrien nur Menschen leben, die dem Islam angehören.

Aber unsere Befragten konnten hier gute Antworten liefern. Sie wussten fast alle religiösen Gruppen, die es in Syrien gibt. Zu den Antwortmöglichkeiten zählten: Muslime, Alawiten, Christen, Drusen, Jesiden und Juden.

Sehr amüsant und häufig vertreten war diese Antwort, die sowohl von männlichen als auch weiblichen Befragten kam: „Viele schöne Frauen mit blonden Haaren.“ Oder auch andere lustige Antworten wie auf die Frage „Was ist Borschtsch?“ – „Es ist eine Stadt.“ - aber: Borschtsch ist ein traditionelles Essen aus der Ukraine.

Zum Schluss kann man sagen, dass es eine sehr interessante Erfahrung war mit Menschen auf der Straße zu sprechen. Wir kommunizieren, lernen, sprechen und finden neue Freunde in Homburg und Umgebung. Schritt für Schritt erfahren wir mehr über Deutschland und die anderen Länder, für die Deutschland in schwierigen Zeiten die Grenzen aufgemacht hat. Und wir sehen, dass Deutschland diesen Menschen hilft ein neues Leben zu beginnen.

Außerdem haben wir gefragt, was sie über das Land Syrien wissen. Bei diesem Thema haben wir bemerkt, dass die Menschen noch viel lernen müssen.

Die 1. Frage „Wo liegt Syrien auf der Weltkarte?“, konnte nur von wenigen Menschen beantwortet werden. Diese Menschen kamen meist aber auch aus Syrien. Am schwierigsten für alle war die Frage: „Wie viele Menschen leben in Syrien?“. Dabei wurde die Anzahl der Menschen in Syrien meist unterschätzt und auf wenige Millionen geschätzt. Besonders erstaunt waren wir über 2 Antworten, die sehr nah an die 24 Millionen kamen und somit die richtige Antwort wussten. Bei der Frage zur Hauptstadt Syriens wussten 50% die richtige Antwort, nämlich Damaskus. Die anderen 50% hatten dabei keine Idee oder nannten Aleppo als Hauptstadt. Auf die Frage, warum in Syrien Krieg herrscht, bekamen viele falsche Antworten bzw. keine Antwort. Einen Vorteil klaren hatten hier die Menschen, die aus Syrien geflüchtet waren und nun in Deutschland leben. Deutlich mehr wussten, wie der Präsident Syriens heißt, nämlich Bashar Alasad.

Insgesamt hat uns die Umfrage gezeigt, dass die Menschen in Homburg schon ein paar Informationen über die Ukraine und Syrien kennen. Aber es gibt noch sehr viel zu lernen. Wenn wir mehr mit Menschen kommunizieren, die neu nach Deutschland kommen, können wir Vorurteile abbauen. Außerdem entstehen so auch weniger neue Vorurteile.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmenden bedanken. Uns hat es sehr gefreut, dass wir viele verschiedene Menschen befragen und kennenlernen durften.



Schreiben Sie die richtigen Präpositionen in die Lücken!

1. Wir arbeiten gemeinsam _____ einem neuen Projekt.
2. Meine Frau arbeitet und ich kümmere mich _____ die Kinder.
3. Wir haben alle _____ den Spaß gelacht.
4. Ich habe _____ dir geträumt.
5. Der Text wurde _____ dem Englischen ins Deutsche übersetzt.
6. Danke, dass sie uns _____ diesem Projekt unterstützt haben.
7. Ich schreibe _____ einem Freund.
8. Hier riecht es _____ leckerem Essen.
9. Was hältst du _____ der neuen Kollegin?
10. Der Film handelt _____ der deutschen Geschichte.
11. Die Mutter schimpft _____ dem Kind.
12. Anna und Tina zählen _____ meinen engsten Freunden.
13. Ich fange _____ der Übung an.
14. Der Ring besteht _____ Gold.
15. Sie bittet _____ Aufmerksamkeit.
16. Ich lade dich zu meinem Geburtstag _____.

Die Lösungen finden Sie in der nächsten Ausgabe oder im Büro von Make News in der Talstraße 13 in Homburg.

Unser neustes Mitglied – Ein langer Weg zu uns!

Ich heiße Alimjan und ich bin 27 Jahre alt. Ich bin in Tadschikistan geboren und dort aufgewachsen. Ich habe in Tadschikistan einen guten Uniabschluss gemacht. Da ich von Beruf Tourismusmanager bin, habe ich in einem guten Hotel und Reisebüro gearbeitet. Ich hatte in meinem Heimatland ein Bistro und hatte dort normale Lebenszustände.

Warum bin ich nach Deutschland gekommen?

Da ich Tourismusmanager bin, kann ich 4 Sprachen sprechen. Ich kann mich auf Russisch, Englisch, Persisch und auf meiner Muttersprache fließend unterhalten. Aber ich wusste, dass es für kluge und fleißige Menschen viele Möglichkeiten in Deutschland gibt. Mir wurde gesagt, dass ich nach Russland oder Amerika gehen soll, aber ich wollte das nicht. Ich flog am 18.11.2021 selbständig nach Deutschland, um Deutsch zu lernen. Ich habe hier ein Au-Pair Programm in Frankfurt am Main gefunden. Ich wollte in der Gastfamilie arbeiten und darauf dann ein FSJ oder eine Ausbildung machen. Aber leider lies es meine Gesundheit nicht zu.

Ich habe den BFD gefunden und ging am 31.12.2021 nach Petershagen. Dort musste ich zuerst 3 Tage in Quarantäne. In der ersten Nacht hatte ich sehr viele Anfälle und starke Schmerzen. Ich wusste nicht, warum es mir so schlecht ging. Dann wurde ich in Minden in einem Krankenhaus untersucht und die Ärzte fanden einen 14x10cm großen Tumor. Ich bekam die höchste Dosis an Chemotherapie und war insgesamt 3 Monate und 12 Tage im Krankenhaus. Ich war alleine, da meine ganze Familie in Tadschikistan war. Das Gericht in Minden gab mir eine Betreuung. Nach meinen 4 Chemotherapien hätte ich Deutschland verlassen müssen, da mein Visum abgelaufen war. Ich beantragte in Bochum Asyl und wurde daraufhin ins Saarland geschickt. Ich fragte mich, wieso ich ins Saarland müsse, ich war doch in Minden im Krankenhaus und wollte auch in Nordrhein-Westfalen bleiben.

Mit der Hilfe der Caritas kam ich ins Saarland nach Lebach. Im Uniklinikum Homburg wurde ich operiert, da meine Behandlung noch nicht beendet war. Meine Operation war sehr schwer und ich habe jeden Tag geweint. Dadurch war ich 20 Tage im Krankenhaus. Nach der Operation, am 20.07.2022, habe ich angefangen Deutsch zu lernen.

Jetzt möchte ich mein Deutsch noch mehr verbessern, in einem Reisebüro arbeiten oder eine Ausbildung machen.

Text: Alim

Wieder mal eine kleine Übung für Sie:

Bringen Sie die Wörter in die richtige Reihenfolge. Achten Sie auf Groß- und Kleinschreibung.

1. du ball gerne spielst dem mit

2. der zug gleich auf fährt ab gleis 5

3. viele machen hausaufgaben heute wir

4. vater wasser trinkt glas mein ein

Die Lösungen finden Sie in der nächsten Ausgabe oder im Büro von Make News in der Talstraße 13 in Homburg.

Auf den Spuren des Buchdrucks – Unsere Exkursion ins Gutenbergmuseum in Mainz

Nachdem unsere erste Exkursion nach Bonn ein voller Erfolg war, wollten wir sofort eine andere deutsche Stadt besuchen. Wir hatten so viel Spaß und eine tolle Zeit in Bonn, dass wir wieder verreisen wollten.

Dieses Mal wollten wir nicht so weit fahren und uns mit dem Thema Zeitung beschäftigen. Also haben wir uns für Mainz entschieden, weil es dort das Gutenberg-Museum gibt.

Dort kann man:

1. Die Geschichte von Büchern & Zeitungen anschauen.
2. Sehen wie die ersten Bücher gedruckt wurden.
3. Sehen wie die ersten Zeitungen gedruckt wurden.

Deshalb sind wir am 2. Dezember nach Mainz gefahren. Wir konnten erst mittags losfahren, weil die Teilnehmer*innen unserer Gruppe morgens zur Schule gehen müssen oder Sprachkurs hatten. Auch dieses Mal hatten wir wieder Kaffee und Plätzchen dabei.

Nachdem wir einen Parkplatz gefunden hatten, sind wir zum Museum gelaufen. Dort haben wir zuerst ein Ticket kaufen müssen. Danach haben wir uns einen Film über die Geschichte von Johannes Gutenberg angeschaut. Der Raum sah aus wie ein Kino. Der Film dauerte 10 Minuten. Nach dem Film hat ein Mann im Museum gezeigt, wie man vor 500 Jahren eine Buchseite gedruckt hat. Hanna hat diese Seite am Ende geschenkt bekommen.

Wir fanden es sehr gut am Museum, dass wir nicht alles verstehen mussten, was in den Texten gesagt wurde. Wir haben uns die Bilder und Maschinen angeschaut und trotzdem alles verstanden.

Das Museum zeigt den Besucher*innen die Geschichte des Buchdrucks in vielen verschiedenen Ländern. Die Erfindung des Buchdrucks hat Johannes Gutenberg auf der ganzen Welt verbreitet. So konnten gleiche Nachrichten schneller und öfter geschrieben werden. Ein Beispiel dafür ist die Bibel, die man seit dem Buchdruck nicht mehr mit der Hand abschreiben muss.

Aber wir waren nicht nur im Museum. Wir sind auch noch auf den Weihnachtsmarkt in Mainz gegangen. Der Weihnachtsmarkt war neben dem Museum. Dort haben wir alle etwas Warmes gegessen und getrunken.

Der schönste Moment auf dem Weihnachtsmarkt war, als die Lichter auf dem Platz um 17 Uhr angingen und alles leuchtete. Die Fahrt nach Mainz war eine sehr schöne Erfahrung.

Wir freuen uns auf den nächsten Ausflug, der bereits von den Teilnehmer*innen zusammen geplant wird.



Das war unsere 1. Ausgabe

Liebe*r Leser*in,

wir freuen uns, dass Sie unsere 1. Ausgabe der Schülerzeitung *Newspeople* gelesen und bis zum Schluss durchgehalten haben. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie auch die nächste Ausgabe lesen.

Wenn Sie Ideen oder Verbesserungen haben, dann sagen Sie es uns.

Wenn Sie auch einen Artikel in unserer Zeitung schreiben möchten, können Sie den Text auch einfach per E-Mail (Fabian.Berres@ib.de) senden oder ihn persönlich im Sekretariat der Sprachschule abgeben.

Wir bedanken uns bei allen Leser*innen, Verfasser*innen und Unterstützer*innen sowie bei der Koordinationsstelle des Projekts.

Für das 2. Projektjahr suchen wir immer noch Ehrenamtliche und neue Teilnehmer*innen. Es geht nicht nur um das Schreiben von Texten! Alle dürfen zu unseren Treffen kommen.

Wir wollen 2023 und 2024 wieder Ausflüge machen und uns mit neuen Menschen in Deutschland vernetzen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr 2023.

Ihr Team von Newspeople,

Alimjan, Anna, Daria und Mohammed

